

# Aktionsplan MaPaDro III

## 2012–2016

### Drittes Massnahmenpaket des Bundes zur Verminderung der Drogenprobleme



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
**Bundesamt für Gesundheit BAG**

# Aktionsplan

Die im Jahr 2011 durchgeführte Evaluation des MaPaDro III (2006–2011) kommt zum Schluss, dass mit der Umsetzung des MaPaDro III in Bezug auf alle drei Oberziele, d.h. die Verringerung des Drogenkonsums, die Verminderung der negativen Folgen für die Konsumierenden sowie die Verminderung der negativen Folgen für die Gesellschaft wesentliche Fortschritte erzielt werden konnten.

Als gesetzliche Grundlage dient das revidierte Betäubungsmittelgesetz, welches seit 1. Juli 2011 in Kraft ist. Dessen Umsetzung soll mit dem in Entstehung begriffenen Präventionsgesetz abgestimmt werden. Im Übergang zu dieser Neuausrichtung gilt es, die bisher erreichten Errungenschaften und die Aufbauarbeit der letzten Jahre im Bereich der Prävention, Behandlung und Schadensminderung in der Suchthilfe sicherzustellen und somit die Kontinuität und Nachhaltigkeit der Aktivitäten zu gewährleisten.

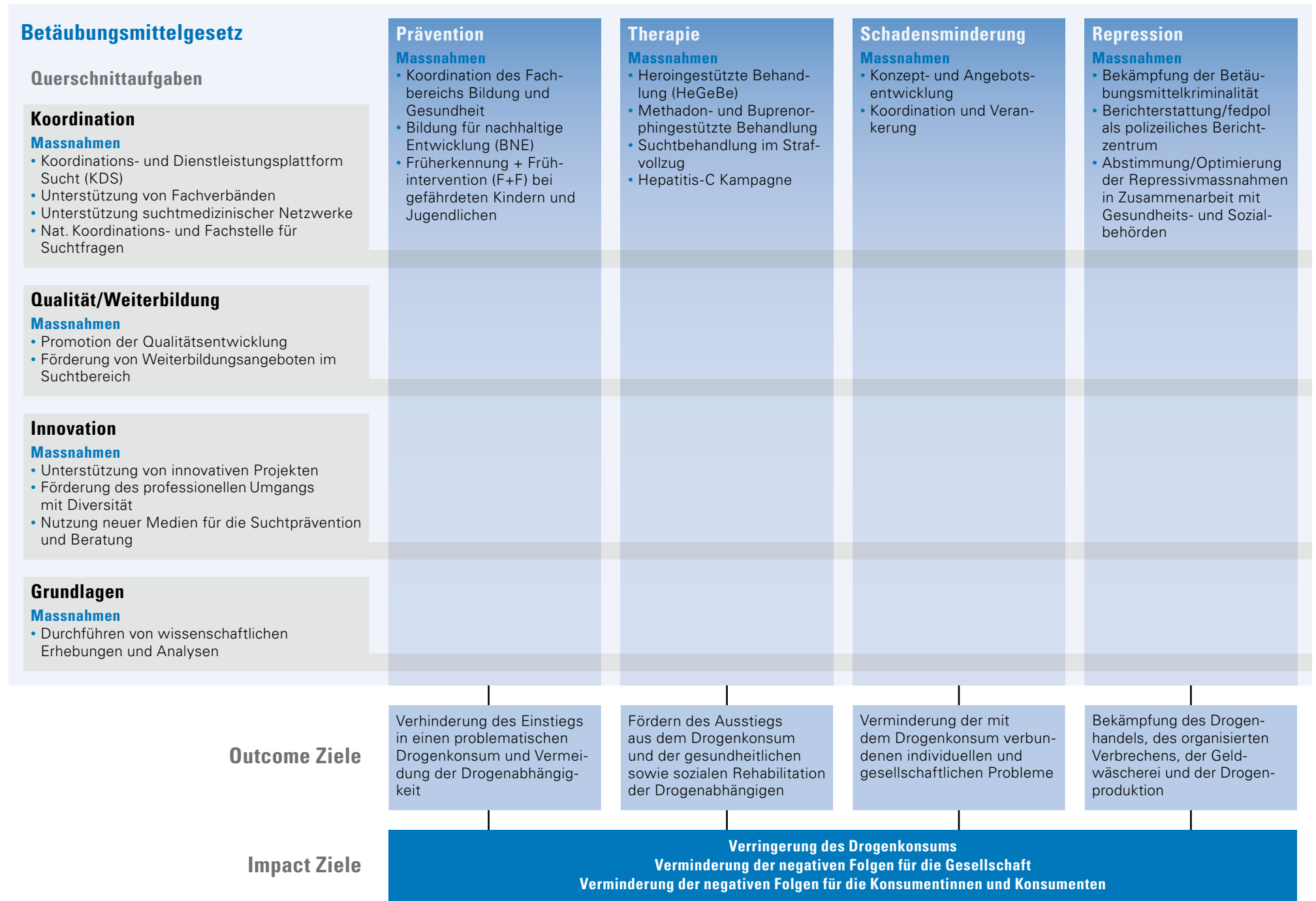
Das BAG hat deshalb entschieden, eine grundlegende Neukonzeption erst für einen späteren Zeitpunkt ins Auge zu fassen, bzw. das MaPaDro III analog den nationalen Präventionsprogrammen bis 2016 zu verlängern. Dabei sollen die drei Oberziele gleich bleiben, der Aktionsplan zur Umsetzung des Massnahmenpaketes jedoch an die veränderte Problemlage – wie z.B. Mischkonsum und situationsunangepasste Verhalten unter Einfluss verschiedener psychoaktiven Substanzen – angepasst werden.

Die Systematik des überarbeiteten Aktionsplans orientiert sich am Viersäulenmodell (Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression) sowie an den vier Querschnittsaufgaben Koordination, Weiterbildung & Qualität, Grundlagen und Innovation. Neu werden dabei auch die Aktivitäten des Bundesamtes für Polizei (fedpol) in den Aktionsplan integriert. Dadurch bietet der Aktionsplan erstmals eine Gesamtschau der Massnahmen in allen vier Säulen der Schweizer Drogenpolitik.

Zu beachten ist allerdings, dass diese Zuteilungen nur klassifikatorische, d.h. organisatorische Bedeutung haben. Eine eindeutige Zuordnung ist kaum möglich, da viele der Massnahmen mehreren Säulen oder Querschnittsaufgaben zugeschrieben werden können. So haben z.B. schadensmindernde Massnahmen oft auch eine präventive Wirkung und das Gleiche kann auch für therapeutische oder repressive Massnahmen gelten. Es ist jeweils die Gesamtheit aller Massnahmen, die ihre Wirkung entfaltet.

Der Aktionsplan ist ein Instrument, das der Planung, Umsetzung und Auswertung der 22 Massnahmen des dritten Massnahmenpaketes des Bundes zur Verminderung der Drogenprobleme dient. Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt unter Einbezug von nationalen und internationalen Organisationen.

# Denkmodell Aktionsplan MaPaDro III (2012–2016)



# Prävention

**Die Prävention ist darauf ausgerichtet, den Einstieg in den Drogenkonsum und die Suchtentwicklung zu verhindern. Der Schwerpunkt liegt auf dem Ansatz «Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen» sowie auf der Nutzung der schulischen Strukturen für die Prävention von Suchterkrankungen.**

Die Prävention will den Einstieg in den Drogenkonsum und Suchterkrankungen verhindern und gesundheitliche Schäden vermeiden. Dabei nimmt die Stärkung der persönlichen Ressourcen (wie z.B. positive Selbstwahrnehmung) der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine zentrale Stellung ein. Im Vordergrund stehen dabei nicht einzelne Substanzen, sondern das Konsumverhalten im Allgemeinen. Es wird unter anderem zwischen Primär- und Sekundärprävention unterschieden: Die Primärprävention hat zum Ziel, den Erstkonsum zu verhindern; die Sekundärprävention hat ihrerseits zum Ziel, den Übergang eines bereits bestehenden, aber risikoarmen Suchtmittelkonsums zu einem problematischen Konsum oder zu einer Abhängigkeit zu verhindern.

---

## Koordination im Fachbereich Bildung und Gesundheit

### Massnahmen

- Begleiten, Unterstützen und Koordinieren von bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz (Zusammenschluss von Fachinstitutionen, die sich für die Förderung von Gesundheitsförderung und Prävention im Setting Schule von der Vorschule bis zur Sekundarstufe II einsetzen)
- Begleiten des Schweizerischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS)
- Unterstützen der kantonalen Erziehungsdirektionen bei Fragen der Gesundheitsförderung und Prävention im Setting Schule
- Regelmässiger Austausch mit dem Generalsekretariat der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) über die gesundheitsfördernden und präventiven Aktivitäten des Bundesamtes für Gesundheit

### Ziel

Verankerung der Gesundheitsförderung und Prävention in Schulen sowie Sicherstellen des Informationsaustausches zwischen Bund und Kantonen im Bereich Bildung und Gesundheit.

---

## Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

### Massnahmen

- Teilnahme an der Schweizerischen Koordinationskonferenz Bildung für Nachhaltige Entwicklung (SK BNE), welche die Strategie und Umsetzung von Bund und Kantonen bei der Integration der BNE auf allen Stufen und in allen Bereichen des Bildungssystems koordiniert
- Beteiligung am Aufbau und der Finanzierung der Fachagentur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (FA-BNE)

### Ziel

Verankerung der Gesundheit im Massnahmenplan BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung).

---

## Früherkennung und Frühintervention (F+F) bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen

### Massnahmen

- Unterstützen der Kantone, Gemeinden und Schulen sowie der im Bereich Nightlife tätigen Fachleute bei der Entwicklung eines wirkungsvollen settingbezogenen F+F Managements
- Unterstützung der Kantone bei der Umsetzung des Betäubungsmittelgesetzes, insbesondere des Artikels 3c (Meldebefugnis im Zusammenhang mit drohenden suchtbedingten Störungen)
- Organisation von Fachveranstaltungen
- Erarbeiten von Konzepten, Fachbeiträgen und Broschüren
- Zur Verfügung stellen von Informationen und Dokumenten
- Fördern des fachlichen Austauschs und der Vernetzung
- Systematisches Verfolgen der Entwicklung im Bereich Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen mit Fokus auf Suchtfragen
- Förderung von Weiterbildungsangeboten für Früherkennung und Frühintervention

### Ziel

Etablierung und Institutionalisierung der Früherkennung und Frühintervention als effiziente Präventionsmassnahme in den Settings Schule, Gemeinde und Bereich Nightlife sowie bei verschiedenen Berufsgruppen.

# Therapie

**Therapie umfasst alle medizinischen sowie sozial- und psychotherapeutischen Behandlungen von Suchterkrankungen. Therapien sollen den nachhaltigen Ausstieg aus der Sucht ermöglichen oder die Chancen eines späteren Ausstiegs bewahren.**

Primäre Ziele der Therapien für Personen mit suchtbedingten Störungen sind die therapeutische Einbindung der Betroffenen, die Verbesserung der körperlichen und psychischen Gesundheit, die soziale und berufliche (Re-)Integration sowie die Herstellung von Bedingungen, die ein dauerhaft drogenfreies Leben ermöglichen.

---

## Heroingestützte Behandlung (HeGeBe)

### Massnahmen

- Unterhalt und Aktualisierung des HeGeBe-Handbuches
- Koordination und Moderation des HeGeBe-Zentren-Netzwerkes
- Kontrolle der HeGeBe-Zentren
- Gewährleisten eines einwandfreien Bewilligungsverfahrens
- Publikation eines jährlichen Berichtes über Entwicklungen in HeGeBe
- Fördern des internationalen Erfahrungsaustausches

### Ziel

Förderung und Weiterentwicklung einer qualitativ hochstehenden heroingestützten Substitutionsbehandlung in Zusammenarbeit mit den Akteuren auf den Ebenen Bund, Kantone, Gemeinden und Fachorganisationen.

---

## Methadon- und Buprenorphingestützte Behandlung

### Massnahmen

- Periodische Aktualisierung der klinischen Empfehlungen für die methadon- und buprenorphingestützte Behandlung
- Integration praktischer Arbeitsanweisungen für Ärztinnen und Ärzte der Grundversorgung auf der Internetseite [www.praxis-suchtmedizin.ch](http://www.praxis-suchtmedizin.ch)
- Organisation der Nationalen Substitutionskonferenz (2012)
- Organisation des dritten francophonen Kolloquiums zur Behandlung von Opiatabhängigen
- Förderung des internationalen Erfahrungsaustausches

### Ziel

Förderung und Weiterentwicklung einer qualitativ hochstehenden methadon- und buprenorphingestützten Behandlung in Zusammenarbeit mit den Akteuren auf den Ebenen Bund, Kantone, Gemeinden, Fachorganisationen und Hausärzten.

---

## Suchtbehandlung im Strafvollzug

### Massnahmen

- Verbreitung und Verankerung der Empfehlungen von BIG (Bekämpfung Infektionskrankheiten im Gefängnis) im Fachbereich und im Straf- und Massnahmenvollzug
- Integration der Empfehlungen auf der Internetseite [www.praxis-suchtmedizin.ch](http://www.praxis-suchtmedizin.ch)

### Ziel

Fördern und Weiterentwickeln der methadon- und buprenorphingestützten Behandlung im Straf- und Massnahmenvollzug sowie Reduktion der drogenbedingten Hepatitis C- und Aidsinfektionen im Strafvollzug.

---

## Hepatitis-C Kampagne

### Massnahmen

- Planen, Umsetzen und Auswerten von Massnahmen zur Prävention und Behandlung von Hepatitis C bei Suchtmittelabhängigen

### Ziel

Reduktion von Hepatitis C bei Suchtmittelabhängigen.

# Schadensminderung

Die Schadensminderung umfasst Massnahmen, die darauf ausgerichtet sind, die Risiken des Drogenkonsums zu verringern. Der Schwerpunkt der Massnahmen liegt auf der Information, der Sensibilisierung und der Koordination der Fachinstitutionen, der Angebotsförderung im Bereich der Schadensminderung sowie auf der Förderung der Qualität des Hilfsangebots und der Weiterbildung der Suchtfachleute.

Die Schadensminderung will erreichen, dass Menschen eine Phase des Drogenkonsums in ihrem Leben mit einem möglichst geringen körperlichen, psychischen und sozialen Schaden überstehen. Konkrete Ziele sind die Vermeidung von Infektionskrankheiten (Aids, Hepatitis), die Stabilisierung des Gesundheitszustandes und die Verbesserung der sozialen Integration. Auf gesellschaftlicher Ebene werden die Verringerung der sozialen Folgekosten und die Erhöhung der öffentlichen Sicherheit angestrebt.

---

## Konzept- und Angebotsentwicklung

### Massnahmen

- Unterstützen der Kantone und Fachleute bei der Weiterentwicklung von Konzepten und Angeboten der Schadensminderung in allen suchtrelevanten Themenbereichen durch Verbreitung bestehender Best Practices, Aufgreifen neuer Themen, Identifizieren von Lücken

### Ziel

Sicherstellen der kontinuierlichen Weiterentwicklung der konzeptuellen Grundlagen der Schadensminderung in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Fachleuten.

---

## Koordination und Verankerung

### Massnahmen

- Unterstützung der Kantone und Fachleute bei der Umsetzung und Verankerung von Angeboten der Schadensminderung durch Vernetzung und Förderung des Erfahrungsaustauschs der Akteure
- Zusammentragen und Konsolidieren des Fachwissens im Rahmen von Arbeitsgruppen (Fachgruppe Schadensminderung, Arbeitsgruppe Nightlife)
- Organisation von und Teilnahme an nationalen sowie internationalen Netzwerken und Fachanlässen zum Erfahrungsaustausch

### Ziel

Strukturelle Verankerung der Angebote der Schadensminderung in den Kantonen und Gemeinden; Verbreitung von Wissen zu Good Practice.

# Repression

Die Repression trägt mit regulativen Massnahmen zur Durchsetzung des Verbots von illegalen Drogen bei und vermindert dadurch die negativen Folgen des Drogenkonsums für die Gesellschaft.

Die Repression im Bereich der illegalen Drogen hat zum Ziel, den illegalen Drogenhandel zu bekämpfen und damit das Angebot zu verknappen. Repressive Massnahmen dienen aber auch der Reduktion der Nachfrage nach illegalen Drogen. Insbesondere Jugendliche sollen durch gesetzliche Hürden vom Konsum illegaler Substanzen abgehalten werden.

---

## Bekämpfung der Betäubungsmittelkriminalität

### Massnahmen

- Bekämpfung der Betäubungsmittelkriminalität mit Bezügen zu kriminellen Organisationen, internationaler Geldwäscherei oder Korruption
- Vorermittlungen im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität
- Koordination und Unterstützung von kantonalen Ermittlungen mit Partnerdiensten im In- und Ausland, Unterstützung internationaler Ermittlungen und Schwerpunktaktionen, Förderung der bilateralen Kooperation durch Polizeikooperations-Abkommen, Polizeiattachés und Polizeikooperationszentren CCPD
- Gewährleisten des internationalen polizeilichen Informationsaustausches, multilaterale Kooperation durch Mitarbeit in internationalen Polizeiorganisationen und polizeilichen Arbeitsgruppen sowie anderen internationalen Gremien

### Ziel

Bekämpfung des internationalen organisierten Betäubungsmittelhandels.

---

## Berichterstattung/fedpol als polizeiliches Berichtszentrum

### Massnahmen

- Verfassen polizeilicher Lageberichte
- Berichterstattung zuhänden Behörden, der Öffentlichkeit, Medien und Wissenschaft im In- und Ausland, Schulungen zuhänden Polizei- und Suchtfachbehörden im In- und Ausland

### Ziel

Berichterstattung betreffend die Säule Repression im Drogenbereich.

---

## Abstimmung/Optimierung der Repressivmassnahmen in Zusammenarbeit mit Gesundheits- und Sozialbehörden

### Massnahmen

- Einbringen der polizeilichen Perspektive und der Fachmeinung
- Förderung von Zusammenarbeit und Informationsaustausch zwischen Polizei und anderen Suchtbehörden
- Themenspezifische Entwicklung gemeinsamer Strategien und Absprache von Massnahmen
- Vorstellen der polizeilichen Aspekte der Schweizer Drogenpolitik für ausländische Interessenten

### Ziel

Koordination und Abstimmung der Massnahmen der Repression mit denjenigen der anderen drogenpolitischen Säulen.

# Koordination

## Vernetzung von suchtspezifischen Angeboten und Akteuren auf den Ebenen Bund, Kantone, Gemeinde und Fachinstitutionen.

---

### Nationale Koordinations- und Dienstleistungsplattform Sucht (KDS)

#### Massnahmen

- Koordination und Vernetzung aller Akteure und Partner des Bundes auf nationaler Ebene, die an der Umsetzung des BetmG beteiligt sind:
- Vernetzung der Verantwortlichen in den Kantonen, den Gemeinden und in verschiedenen Departementen und Fachverbänden
- Führen des wissenschaftlichen Sekretariats der Eidgenössischen Kommission für Drogenfragen (EKDF)
- Sicherstellen des wissenschaftlichen und administrativen Sekretariats der Gremien der Koordinations- und Dienstleistungsplattform Sucht:
  - Nationaler Drogenausschuss (NDA)
  - Konferenz der Kantonalen Beauftragten für Suchtfragen (KKBS)
  - Städtische Konferenz der Beauftragten für Suchtfragen (SKBS)
  - Arbeitsgruppe Zusammenarbeit Suchthilfe – Polizei (SuPo)
  - Interdepartementale Arbeitsgruppe Drogen (idAG-Drogen)
  - Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS)

#### Ziel

Harmonisierung der Ziele und Tätigkeiten der suchtspezifischen Akteure auf den Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden mittels Koordinationsplattformen und entsprechenden Gremien.

---

### Unterstützung von Fachverbänden

#### Massnahmen

- Begleiten und Unterstützen der Fachverbände im Suchtbereich, welche die Suchtpolitik des Bundes mittragen:
  - Fachverband Sucht (FS)
  - Groupement Romand d'Etudes des Addictions (GREA)
  - Swiss Society of Addiction Medicine (SSAM)
  - Schweizerischer Dachverband Stationärer Suchteinrichtungen (SDSS)
  - Verband der Eltern- und Angehörigenvereinigungen Drogenabhängiger (VEVD AJ)

#### Ziel

Suchtfachverbände in die Lage versetzen, die Koordination der Suchtfachleute wahrzunehmen und einen aktiven Beitrag zum fachlichen und suchtpolitischen Entwicklungsprozess leisten zu können.

---

### Unterstützen von suchtmmedizinischen Netzwerken

#### Massnahmen

- Begleiten, Unterstützen und Koordinieren der suchtmmedizinischen Foren Ostschweiz (FOSUMOS), Innerschweiz (FOSUMIS), Nordwestschweiz (FOSUMNW-CH) sowie des Collège Romand de Médecine de l'Addiction (COROMA) in Zusammenarbeit mit den Kantonen:
  - Unterstützung der Hausärzte bei der Ausübung der Suchtmmedizin (erkennen, behandeln und weiterleiten)
  - Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Grundversorgern und den sozialtherapeutischen Suchtfachleuten
- Unterstützen der Netzwerke beim Aufbau und Unterhalt der nationalen Internetseite [www.praxis-suchtmmedizin.ch](http://www.praxis-suchtmmedizin.ch)
- Aufbau und Unterstützung der Expertengruppe Verhaltenssucht

#### Ziel

Weiterentwicklung und Optimierung der Suchtmmedizin im Suchthilfesystem.

---

### Nationale Koordinations- und Fachstelle für Suchtfragen

#### Massnahmen

- Mitgestaltung und Finanzierung der Nationalen Koordinations- und Fachstelle für Suchtfragen (Infodrog), die folgende Leistungen erbringt:
  - Dokumentation, Publikation, Kommunikation
  - Organisation und Moderation von nationalen sowie regionalen Fachveranstaltungen
  - Beratung bei der Inanspruchnahme des Suchthilfeangebotes
  - Ombudsfunktion
  - Verfolgen von und Teilnehmen an innovativen Entwicklungen im In- und Ausland
  - Verwaltung des Impuls und Entwicklungsfonds

#### Ziel

Sicherstellen der Umsetzung des BetmG sowie der Koordination der daraus folgenden Aktivitäten auf der fachlichen, kantonalen und kommunalen Ebene.



# Innovation

**Frühzeitige Identifikation veränderter Problemlagen und Entwicklung sowie Förderung adäquater Handlungskonzepte, Angebote und Massnahmen in der Suchthilfe und Suchtprävention zur Förderung einer wirksamen und modernen Suchtpolitik.**

---

## **Unterstützung innovativer Projekte (Impulsfonds)**

### **Massnahmen**

- Verwaltung eines Impuls- und Entwicklungsfonds zur Förderung, Auswertung und Verbreitung innovativer Projekte in der Suchthilfe und -prävention
- Bearbeitung und Umsetzung von politischen Vorstössen

### **Ziel**

Förderung innovativer Entwicklungen im Suchtbereich zur Förderung einer wirksamen und modernen Suchtpolitik.

---

## **Förderung eines professionellen Umgangs mit Diversität in der Suchtarbeit**

### **Massnahmen**

- Entwickeln, Verbreiten und Verankern von Instrumenten, Prozessen und Strukturen des professionellen Umgangs mit Diversität in der Suchtarbeit

### **Ziel**

Förderung des professionellen Umgangs mit Diversität in der Suchtarbeit.

---

## **Nutzung von neuen Medien für die Suchtprävention und -beratung (e-Sucht)**

### **Massnahmen**

- Grundlagenarbeiten im Hinblick auf die Einrichtung und den Betrieb eines e-Suchtportals: Informationsplattform, Vernetzung von Akteuren der Suchthilfe und -prävention, e-Sucht-Beratung
- Pflege und Weiterentwicklung des internetgestützten Kokainglossars (internetgestützte Informations- und Austauschplattform für Betroffene und Fachleute der Behandlung von Kokainproblemen)
- Internetgestützte Informations- und Austauschplattform für Ärztinnen und Ärzte der Suchtmedizin ([www.praxis-suchtmedizin.ch](http://www.praxis-suchtmedizin.ch))

### **Ziel**

Bedarfsgerechter und benutzerfreundlicher internetgestützter Wissensaufbau und -transfer.

# Qualität/Weiterbildung

## **Kontinuierliche Verbesserung der Qualität und Wirksamkeit der Angebote und Massnahmen im Suchtbereich.**

---

### **Promotion der Qualitätsentwicklung**

#### **Massnahmen**

- Promotion der Qualitätsentwicklung in den Institutionen der Suchthilfe und in den Kantonen
- Periodische Aktualisierung und Promotion des Referenzsystems QuaTheDA (Qualität Therapie Drogen Alkohol) für die Struktur- und Prozessqualität in den Suchthilfeeinrichtungen
- Entwicklung und Umsetzung der Messung der Ergebnisqualität in der Alkohol- und Drogen-therapie (QuaTheDA-E)
- Erhebung und Auswertung der KlientInnenzufriedenheit in Suchteinrichtungen mit den QuaTheSI Fragebogen
- Organisation von Fachveranstaltungen und Schulungen zur Einführung der Qualitätsmassnahmen in den Suchthilfeeinrichtungen

#### **Ziel**

Kontinuierliche Optimierung der Qualität der Suchtarbeit.

---

### **Förderung von Weiterbildungsangeboten im Suchtbereich**

#### **Massnahmen**

- Führen und Finanzieren des Mandates der Expertengruppe Weiterbildung im Suchtbereich, welche folgende Leistungen erbringt:
  - Entwicklung und Unterstützung von Weiterbildungsangeboten für Suchtfachleute und Fachleute der Regelversorgung
  - Organisation eines zweijährlichen nationalen Symposiums (Suchtakademie) und regionaler Folgeveranstaltungen
- Förderung des internationalen Erfahrungsaustauschs

#### **Ziel**

Kontinuierliche Professionalisierung der Suchtarbeit durch Sicherstellen eines auf die Bedürfnisse der Fachleute, Institutionen und Verwaltung ausgerichteten Weiterbildungsangebotes.

# Grundlagen

**Erarbeiten, Aufbereiten und Vermitteln von wissenschaftlichen Grundlagen für die Planung, Umsetzung und Auswertung von Angeboten und Massnahmen im Suchtbereich.**

---

## **Durchführen von wissenschaftlichen Erhebungen und Analysen**

### **Massnahmen**

- Erhebung und Auswertung der epidemiologischen Daten zum Drogenkonsum (Nationales Suchtmonitoring, Health Behaviour in School aged Children (HBSC-Studie))
- Erhebung und Auswertung der statistischen Daten zur Behandlung (Integrierte Suchthilfestatistik act-info)
- Initiierung von qualitativen Studien zum Konsum illegaler Drogen und der Evaluation der Wirksamkeit der Massnahmen
- Bedarfsanalyse des Beratungs- und Behandlungsangebots des Suchthilfesystems und deren Nachfrage

### **Ziel**

Erarbeiten und zur Verfügung stellen von wissenschaftlichen Grundlagen für die Planung, Entwicklung und Umsetzung der Massnahmen des MaPaDro.

# Akteure und Zusammenarbeitspartner

## **Fachverbände**

Fachverband Sucht (FS)  
Groupement Romand d'Etudes des Addictions (GREA)  
Ticino Addiction  
Swiss Society of Addiction Medicine (SSAM)  
Schweizerischer Dachverband stationärer Suchteinrichtungen (SDSS)  
Verband Schweizerischer Polizei-Beamter (VSPB)

## **Netzwerke**

Forum Suchtmedizin Ostschweiz (FOSUMOS)  
Forum Suchtmedizin Innerschweiz (FOSUMIS)  
Forum Suchtmedizin Nordwestschweiz (FOSUMNW-CH)  
Collège Romand de Médecine de l'Addiction (COROMA)  
Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS)  
Netzwerk Bildung und Gesundheit (b+g)

## **Nichtregierungsorganisationen**

Sucht Schweiz  
Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF)  
Schweizerische Gesundheitsstiftung (RADIX)  
Verein Expertenkommission Weiterbildung Sucht (EWS)  
Institut Universitaire Médecine Sociale et Préventive (IUMSP)

## **Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht (Infodrog)**

### **Gremien der Koordinations- und Dienstleistungsplattform Sucht**

Expertenkommission für Suchtfragen (EKDF)  
Nationaler Drogenausschuss (NDA)  
Konferenz der Kantonalen Beauftragten für Suchtfragen (KKBS)  
Städtische Konferenz der Beauftragten für Suchtfragen (SKBS)  
Nationale Arbeitsgemeinschaft Sucht (NAS)  
Interdepartementale Arbeitsgruppe Drogen (idAG-Drogen)  
Arbeitsgruppe Zusammenarbeit Sozialarbeit und Polizei (AG-SuPo)

### **Kantonale Regierungskonferenzen**

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)  
Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK)  
Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK)

### **Internationale Gremien und Organisationen**

Pompidou Group, Council of Europe  
European Monitoring Centre for Drugs and Drug addiction (EMCDDA)  
United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)  
International Narcotics Control Board (INCB)

## **Swissmedic**

### **Bundesämter**

Bundesamt für Polizei (fedpol), Bundesamt für Statistik (BFS), Bundesamt für Migration (BFM), Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)